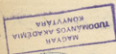


Leiden 22 April 1883.



Sehr geehrter Herr Doctor,

Ich danke Ihnen bestens für die freundlichen Zeilen,  
welche Sie mir nach der Zusendung meines „mekkanische  
Festes“ schrieben. Ihrem Urtheil über Sprengers Werk  
stimme ich vollständig bei; Wellhausen übt daran in  
der Einleitung zu seinem „Muhammad in Medina“ eine  
strenge aber gerechte Kritik. Sprengers Darstellung hat bei  
der ersten Lektüre viel anziehendes, aber wenn <sup>man</sup> sein  
„Leben u. Lehre“ wirklich gebraucht, verliert es fast jeden  
Tag an Werth. Die Proben, welche Wellh: von Sprengers  
„freiem“ Uebersetzen giebt, könnte man u. a. vermehren  
durch Hinweis auf seine <sup>Bemerkung</sup> ~~ausdruckslose~~ „Leben  
u. Lehre III: CX-XI“, wo seine Unbekanntheit mit  
dem gewöhnlichen Ausdruck <sup>حيات النبي</sup> zu einer  
phantasie über das Thema eines neuen Bundes Veranlas-  
sung giebt u. dgl. m. Durch genaues, eingehendes

Studium der Geschichte des ~~20. Jhdts~~ wird man, glaube ich,  
noch einmal zu einer wirklichen Biographie des Mch. ge-  
langen. Allerdings wird man dann besser thun zur  
Charakterisierung des Mannes sich so wenig mit dem  
Worte „Hystischer“ <sup>zu</sup> begnügen als Sprenger sich mit dem  
Worte „Keros“ oder „Prophet“ begnügen wollte. Da wer-  
den aber noch Jahre von Detail-Studium nötig sein  
bevor dieses Ziel auch nur annähernd erreicht worden  
ist.

Was die Bilder betrifft, haben Sie Recht, dass Einzelfragen  
nicht viel entscheiden d. h. wenig Aufschluss über die  
Gesamtorientierung eines Innans geben. Aber das Negative,  
das z. B. A. Hanifa nicht weniger als Andere an Fagih  
war, auch in der hansepalenden Methode, das Lernen  
wie doch daraus deutlich genug. Ich bin geneigt zu glau-  
ben, dass viel von dem was uns bei A. H. freisinnig  
scheint (und dem doch wieder genug unfreisinniges ent-  
gegensteht) sich genügend daraus erklärt, dass er der  
älteste Innan ist, von dessen Lehren uns ausführlicher  
bekannt ist. Die Innane mögen gewissermassen ihre  
Zeit beherrscht haben, sie waren doch andererseits auch

Kinder ihrer Zeit, und die ganze muslimische Gesellschaft  
(ich meine natürlich nicht einige, dem Islam wesentlich  
fremde, Gelbesenkreise) wurde doch ohne Zweifel mit  
der Zeit exclusiver und beschränkter. Es lässt sich also  
von vorn herein begreifen dass ein Innan aus der ersten  
Hälfte des 2. Jhdh. sich etwas freier bewegen konnte  
als seine Nachfolger in der bald folgenden Periode, wo der  
Islam eine immer festere und abgeschlossener Stellung  
dem fremdartigen gegenüber einnahm. Sie sprachen  
dem fremdartigen gegenüber einmahnend. Sie sprachen  
z. B. von A. Hanifa's Einlassung von Fremden in Higāza.  
Aber schon Sie einmal die wichtige Stelle Belādori Op. 10,  
Abdolmähdi schickte einen Christ als Architekt nach  
Medina, um dort Arbeiten auszuführen. Für Belādori  
war dies vermutlich schon eine bemerkenswerthe Beiz-  
niss, aber von irgendwelchem Ärgerniss oder Anstoss,  
welche die „Higāzener“ daran genommen hätten, erfährt  
man nichts. Später hätte man so etwas nicht wagen  
können; kein Sicherheitsgebot hätte das Leben eines  
Köfirs geschützt. Auch die „Higāzener Verhältnisse“ waren  
in jener früheren Zeit also nicht so beschränkt als später  
wie dies auch aus anderen Daten der Ueberlieferung zu ergehe

hervorgeht. Aber die Zeiten ändern<sup>sich</sup> ziemlich rasch wandte  
sich der Götter ~~bei~~ näherer Bekanntschaft von allem  
Fremdartigen ab und die Schulen drückten natürlich  
in dieser Beziehung die geltende (und nicht die mildeste  
von den möglichen) Meinung aus.

Landberg ist jetzt wieder in Syrien; er war während 4  
Monate (bis Ende '82) hier um den Druck seines Volume 1<sup>2</sup>  
zu besorgen und jetzt legt er die letzte Hand an den  
2ten Band, der hoffentlich zum Congress, nächsten Septem-  
ber, fertig wird. Dann wird auch er selbst uns wieder  
besuchen. Werden Sie uns das Vergnügen thun, auch  
hier zu kommen? Sie finden ausser der Gelegenheit, viele alte  
Bekannte wieder zu sehen auch die am 1 Mai zu eröffnende  
internat. Colonialausstellung, die Sie vielleicht interessiert;  
mir wäre Ihr Besuch eine erwünschte Gelegenheit, Sie per-  
sönlich kennen zu lernen.

Mit vielen Grüßen,

Ihr ganz ergebener

C. Sponckhusgronje.

Meine Anzeige von vdBerg's Minutag-ausgabe, welche  
ich Ihnen vor ein paar Tagen zusandte, bitte freundl.  
anzunehmen.